



Die Krise in Neukaledonien hat eine neue Eskalationsstufe erreicht. Bei einem Einsatz der Sicherheitskräfte wurden zwei Männer im Alter von 29 und 30 Jahren aus der Gemeinde der Kanaken von Saint-Louis, einer Vorstadt von Nouméa, tödlich verletzt. Kanaken sind die melanesischen Ureinwohner Neukaledoniens und machen etwa 41 % der Einwohner Neukaledoniens aus. Der Staatsanwalt von Nouméa, Yves Dupas, bestätigte, dass Mitglieder der französischen Eliteeinheit GIGN die tödlichen Schüsse abgegeben hat. Zwei Ermittlungen wurden eingeleitet.

Der erste Mann wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag während eines Einsatzes der Sicherheitskräfte erschossen, der zweite am darauffolgenden Donnerstag. Die Sicherheitskräfte versuchten, etwa zehn Personen festzunehmen, die im Verdacht stehen, in die Gewalt und Ausschreitungen der letzten vier Monate verwickelt zu sein. Laut dem Sender Nouvelle-Calédonie La 1ère fielen die Schüsse, als ein Beobachtungstrupp der Gendarmerie von einer Gruppe bewaffneter Personen bedroht wurde, erklärte der Staatsanwalt.

Vier Monate intensiver Gewalt

Die beiden getöteten Männer standen seit Juli auf einer Fahndungsliste, die 13 Personen aus der Gemeinde der Ureinwohner von Saint-Louis betraf. Diese wurden verdächtigt, Angriffe auf Sicherheitskräfte verübt zu haben. Als einer der Hauptverdächtigen galt seit Monaten Rock Victorin Wamytan, einer prominenten Persönlichkeit aus den Reihen der Aufständischen, der bereits am 10. Juli bei einem Schusswechsel mit der Gendarmerie ums Leben kam.

Seit Beginn der Unruhen in Neukaledonien sind nun insgesamt dreizehn Menschen gestorben. Die Inselgruppe, ein französisches Überseeterritorium, erlebt seit vier Monaten eine beispiellose Gewaltwelle – die schwersten Auseinandersetzungen seit dem Beinahe-Bürgerkrieg in den 1980er-Jahren. Auslöser der aktuellen Unruhen sind Proteste der Unabhängigkeitsbewegung gegen eine geplante Reform des Wahlrechts.